

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 27.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährlich und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 7. März.

Quartalsrechnung für die 13paltige Seite aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

K m t l i c h e s.

Das R. Amtsgericht Nagold

an

sämmtliche Standesämter.

Die Standesämter haben unverweilt hieher zu berichten, ob die Familienregister angelegt sind.

Den 4. März 1882.

R. Amtsgericht.
Dajer.

An die Gemeindebehörden.

Einzelne Ortsvorsteher haben bezüglich der in Nr. 24, 25 des Gesellsch. angeordneten Anlegung von Verzeichnissen berichtet, daß dieselben bei dem Buchbinder bestellt seien.

Dies genügt nicht. Es ist vielmehr zu berichten, daß die Verzeichnisse **angelegt seien**.

Die Bestellung beim Buchbinder erscheint übrigens namentlich in kleineren Gemeinden überflüssig, da sie der Ortsvorsteher leicht selbst anlegen kann.

Nagold, den 5. März 1882.

R. Amtsgericht.
Dajer.

N a g o l d.

An die Geometer des Bezirks.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß in No. 6 des Steuer-Collegial-Amtsblattes vom 4. d. M. die erledigte Oberamtsgeometersstelle in Baihingen mit einem Termin von 14 Tagen zur Bewerbung ausgeschrieben ist.

Nagold, den 5. März 1882.

R. Oberamt. Güntner.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher & Steuer-Einbringer.

Steuer-Abrechnung betreffend.

Da mit dem 31. März d. J. das Stats- und Rechnungsjahr 1881/82 zu Ende geht und ein Steuer-Rückstand gegenüber der Amtspflege, wenn solche ihren Verbindlichkeiten rechtzeitig nachkommen soll, unter keinen Umständen geduldet werden kann, so haben die Ortsvorsteher und Steuer-Einbringer dafür Sorge zu tragen, daß **längstens bis**

20. März dieses Jahres

mit der Oberamtspflege Steuer-Abrechnung vorgenommen wird.

Den 4. März 1882.

R. Oberamt. Güntner.

Das Tabakmonopol.

Obwohl der Reichstag und auch die Landtage von Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden sich gegen die Einführung des Tabakmonopols für das deutsche Reich ausgesprochen haben, so hält doch der Reichskanzler mit bewundernswürdiger Fähigkeit an diesem Projekte fest und unsere innere Politik wird sich wahrscheinlich in aller nächster Zeit damit sehr eingehend zu beschäftigen haben, denn dem preussischen Volkswirtschaftsrath ist der Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Tabakmonopols zur Begutachtung unterbreitet und falls dieses Gutachten für das Monopolproject günstig ausfällt, dürfte im Mai der Reichstag in einer Nachsession ebenfalls über das Tabakmonopol zu berathen haben.

Wir stehen nicht an, zu erklären, daß die Einführung des Tabakmonopols viel weniger von der Art des betreffenden Gesetzentwurfs als vielmehr von der richtigen Beantwortung einiger Vorfragen abhängig gemacht werden sollte und hoffentlich auch abhängig gemacht werden wird. Daß man bei der

Monopolfrage die wirtschaftliche Seite desselben nicht in den Vordergrund drängen kann, erhellt ohne Weiteres durch einen Blick in unser gesammtes Wirtschaftsleben, welches durch die freie Concurrenz der Einzelnen gebildet und nicht von Staatswegen getrieben wird. Bei der geplanten Einführung des Tabakmonopols können daher lediglich dessen finanzielle Erfolge entscheidend wirken und es bleiben daher noch folgende Cardinalfragen zu beantworten: Wird das Tabakmonopol nach Abzug der an die Tabakhändler und Fabrikanten zu zahlenden Entschädigungen und in Berücksichtigung des Umstandes, daß Tabak und Cigarren unter dem Monopol nicht wesentlich theurer wie bisher sein sollen, noch einen solchen großen Reingewinn abwerfen, daß dessen Einführung vom finanziellen Standpunkte wünschenswerth erscheint? Und ist in unsern Reichs- und Staatskassen für die jetzigen und künftigen Ausgaben die Lage eine solche, daß ein neuer Geldzufluß für geboten erachtet werden muß und auf dem Wege des Tabakmonopols als am bequemsten zu erreichen bezeichnet werden kann? Diese Fragen sind nicht kurzer Hand zu beantworten, hier sind die gründlichsten Prüfungen von Seiten der Regierung und des Reichstags nöthig und man wird danach das Schicksal des Tabakmonopols erwarten müssen. Der dem preussischen Volkswirtschaftsrath vorgelegte Gesetzentwurf über die Einführung des Tabakmonopols hat daher vorläufig nur einen hypothetischen, an gewisse Voraussetzungen geknüpften Werth, des allgemeinen Interesses halber wollen wir aber einige wichtige Punkte aus dem 70 Paragraphen zählenden Gesetzentwurf hervorheben. Danach soll das Tabakmonopol ein sogenanntes Vollmonopol sein und der Verkauf von Rohtabaken, die Fabrication desselben und der Handel mit den Fabricaten nur dem Reiche zustehen, doch kann Handel mit Rohtabaken nach dem Auslande auch von Privatpersonen getrieben werden. Wer Tabak bauen will, ist verpflichtet, dies der Monopolbehörde anzuzeigen und muß auch an dieselbe den gebauten Tabak abliefern, im Uebrigen entscheidet aber in jedem Kreise eine Tabakbaucommission, in welcher Weise der Tabakbau zugelassen ist. Die Monopolverwaltung ist verpflichtet, Rauchtabak von 1—10 Mark pro Kilogramm und Cigarren im Preise von 3—30 Pfennigen feil zu halten. An alle Personen, welche durch das Tabakmonopol eine Beschränkung ihres Erwerbes oder Verminderung ihres Vermögens erfahren, werden Entschädigungen gezahlt. Tabakfabrikanten und Rohtabakhändler erhalten für ihre Grundstücksverluste eine entsprechende Entschädigung, die Tabakfabrikanten erhalten außerdem das Fünffache und Rohtabakhändler das Zweifache ihres durchschnittlichen Reingewinnes, während der letzten 3 Jahre, doch nur die Hälfte dieser Entschädigung, wenn das Geschäft noch nicht zehn Jahre besteht. Ebenso wird den technisch gebildeten Tabakarbeitern und sonstigem Personal der fünffache Betrag ihres durchschnittlichen Jahresverdienstes als Entschädigung gezahlt, wenn sie bei der Monopolverwaltung keine Anstellung finden.

Unter den von Seiner Königl. Majestät unterm 28. Febr. (Staatsanzeiger Nr. 54) verliehenen Orden haben wir aus: das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens; dem Hofmeister Hopfengärtner in Wüdderg; die silberne Ullrichs-Medaille; dem Hofwächter Stegmaler in Nibelberg und dem Senienhändler Fr. Eberte in Friedrichthal. Die erledigte evangelische Pfarrei Möglingen wurde dem Pfarrer Hummel in Rothfelden übertragen. Gestorben: Den 2. März zu Stuttgart J. F. Kammetsch, Waisgerber, 65 Jahr alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 6. März. Die Fischotternjagd am letzten Freitag und Samstag unter der Leitung des bekannten und berühmten Fischotternjägers Schmidt aus Westfalen in dem Waldach- und Steinachthal war nicht ganz ergebnislos, indem am ersten Tage zwei, am andern 1 Exemplar erlegt wurden. Die ersten (Näben) wogen 18 und 19 Pfd., letzteres, ein Weibchen, 13 Pfd., hatte aber eine Länge von 1 Meter. Heute wird die Nagold thalwärts durchsucht.

• Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Der Einladung zum Besuch der in Spielberg abzuhaltenden Ausschußsitzung haben am 4. März Nachmittags nicht nur sämtliche Ausschußmitglieder sondern auch gegen 40 weitere Vereinsmitglieder Folge gegeben. Wohl dem Kreise, wo der Sinn für Herdeng der Landwirthschaft so empfänglich ist. Der erste Gegenstand der Besprechungen betraf die Aufstellung des Programms für die am 12. d. Mts. in Nagold stattfindende Plenarversammlung des Vereins. Sodann wurde von dem Vorsitzenden dem Oberamtsbaumwart Bichter für seine Wirksamkeit gegenüber den Gemeindebaumwärttern (Gesellsch. Nr. 25) der Dank des Vereins zu erkennen gegeben. Da gemeinschaftliche Zusammenkünfte der etwa 30 Gemeindebaumwärtter des Bezirks sich als ausführbar, praktisch und in ihren wohlthätigen Folgen als höchst bedeutsam erweisen müssen, so wurde beschlossen, drei Stationen für jährliche drei Zusammenkünfte der Baumwarte, nämlich in Nagold, Altenstaig und Wüdderg zu gründen und dadurch den Betreffenden Gelegenheit zu geben, ohne größeren Kostenaufwand je in dem ihnen zunächst liegenden Stationsort zur Entgegnung von Belehrungen und zum Austausch der Erfahrungen in kleineren Gruppen sich zu vereinigen. Jeder Teilnehmer empfängt hierfür aus der Vereinskasse 1 Mark, der Oberamtsbaumwart 5 Mark. Ueberdies beabsichtigt der Vereinsvorstand dahin zu wirken, daß die Baumwarte für ihre Dienstleistungen entsprechende Bezahlung aus den Gemeindefassen erhalten. Erfreulich ist es, daß sich auch heuer wieder 4 junge Männer zur Aufnahme in den in Hohenheim abzuhaltenden Obstbaumlehrcurs beim Vereinsvorstande angemeldet haben. Die vereinten Kräfte der Gemeinden, des landwirthsch. Bezirksvereins wie der Centralleitung für die Landwirthschaft ermöglichen manchem jungen, qualifizierten aber vermögenslosen Menschen die Aufnahme in Hohenheim, sich den Gemeinden und dem Bezirke zum Nutzen und Segen. Jedoch dürften die Gemeindebehörden hierbei nicht unbeachtet lassen, daß der Bezirksverein die Größe seiner Gabe nach der der Gemeinde bemisst. Bezüglich der Verwilligung von Prämien für Anlegung von Baumgärten soll die im Jahr 1879 getroffene Bestimmung, nach welcher die Neupflanzung von mindestens 10 jungen Obstbäumen zum Prämien-Anspruch berechtigt, aufgehoben und die Mindestzahl der gepflanzten Bäume erhöht werden. Nach Erledigung dieser und noch anderer für die Mehrzahl der Leser minder wichtigen Vereinsangelegenheiten ertheilte der Vorsitzende dem Ausschußmitglied des Schwarzwaldbienezüchtervereins, Schack von Altenstaig Dorf, das erbetene Wort, welches in mitunter humoristischer Weise dem landwirthschaftlichen Bezirksverein das Bestreben des Bienezüchtervereins warm ans Herz legt, die umfassende Thätigkeit des Vereins, der ja nur eine Section des landwirthschaftlichen Vereins bildet, schildert und schließlich nach dem zur Kenntniß gebrachten Vor-

gange anderer Bezirke um eine jährliche Unterstützung aus den Mitteln des letzteren bittet. Nachdem Redner und Bittsteller mehrere von dem Herrn Vorsitzenden bezüglich der Ausdehnung, der Mitgliederzahl, des Rassenbestandes u. s. w. an ihn gerichtete Fragen gründlich beantwortet hatte, sicherte letzterer nach Einlauf weiterer von ihm in den genannten Bezirken eingeholender Berichte die gewünschte Unterstützung zu. Herr Schack gibt dem allseitigen Dank des Bienenzüchtervereins für das geneigte Entgegenkommen in gehobenem Tone würdigen Ausdruck.

Stuttgart, 3. März. (Nistkästchen.) Von verschiedener Seite erzählt man, daß bereits einzelne Frühlingsvögel aus der Vogelwelt bei uns eingetroffen sind; es ist daher an der Zeit, Vorbereitungen zu deren würdigem Empfang zu treffen. Es ist eine allgemeine Klage, daß unsere Vögel und zwar namentlich unsere Singvögel von Jahr zu Jahr seltener werden. Man sucht daher dieser Abnahme durch Gesetze und allerlei Ermahnungen in Schulen &c. entgegenzuwirken; ein Hauptgrund der Abnahme liegt aber in dem Mangel an Nistgelegenheiten, da dieselben der fortschreitenden Kultur zum Opfer gefallen sind. Es ist daher unsere Aufgabe, diesem Uebelstand durch Schaffung künstlicher Brutstätten wieder abzuhelfen. — Die Nistkästchen werden am Besten in der Mitte der Bäume, mit dem Schlupfloch nach Südosten gerichtet, aufgehängt.

Stuttgart, Nachtraglich erfahren wir, daß sich nicht Herr Röder, sondern ein anderer Herr mit Lieutenant v. Thurm geschlagen hat.

Esslingen, 2. März. Für die diesigen Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals 1882, welche am 29. d. M. beginnen, haben u. a. folgende Geschworenen zu fungieren: Pöhlert, Joh. Mart., Gemeinderath in Döschbrunn, Glöckl, Joh., Bauer und Gemeinderath in Wödingen, Haag, Simon, Gemeinderath und Stützenspinner in Unterjettingen, Kapp, Leonh., Tuchmacher in Rogold, Böcher, Joh., Bauer und Gemeinderath in Breitenberg, Niedlinger, Conr., Schlosshofsbesitzer in Köstel, W. Thurm, Unterjesingen, Köhm, Johs., Bauer und Gemeinderath in Sulz, Sattler, alt Joh. Mart., Bauer in Goslach, Schill, Joh., Müller in Auenberg, Stroth, Louis, Kaufmann in Calw.

In Reutlingen zechte vor kurzem ein dortiger Gerbermeister mit seinem Gejellen beim Reuen. Die Unterhaltung wurde so lebhaft, daß es zu mißlich-pfästischen Erläuterungen kam, wobei der Meister eine Weinflasche am Kopfe seines Gejellen — Parbon: Arbeitnehmers zerschlug und diesen Herrn nicht unerheblich verletzete.

Mandeuren, 1. März. Vielleicht dürfte es manchen ehegeschehenen Junggejellen unter Ihren Lesern interessieren, zu hören, daß ein 73jähriger pensionirter Lehrer sich entschlossen hat, zur Verschönerung seines Lebensabends zu heirathen. Seine Braut ist 58 Jahre alt.

Ulmer Dombau-Looje. Vor einigen Tagen traf in Ulm, wie wir schon mitgetheilt, die Erlaubniß zum Betrieb der Ulmer Dombaulooje auch für das Königreich Preußen, vorläufig für die nächsten drei Jahre ein, so daß diese Looje jetzt im ganzen deutschen Reiche verkauft werden dürfen. Die früheren Looje lauteten auf 1 M. von jetzt ab sollen sie dagegen zu 3 M. das Stück ausgegeben werden, und zwar, dem voraussichtlich größeren Mißlage entsprechend, in bedeutend vermehrter Zahl. Der Ministerbau-Ausschuß hofft durch diese Ausdehnung die Mittel zu erlangen, welche eine thatkräftigere Aufnahme der Wiederherstellungsarbeiten und besonders des Ausbaues des mächtigen Thurmes dieser herrlichen Kirche gestatten. Der fünf Stockwerke zählende Thurm ist noch um mehrere Meter höher geplant als die Kölner Dombürme, welche auch ein Stockwerk weniger zählen, er würde also nach seiner Vollendung den Kölner Thürmen den Rang, die höchsten der Welt zu sein, streitig machen. Ob allerdings dieser Thurm jemals ganz ausgebaut werden kann, ist eine Frage, die endgiltig noch nicht entschieden ist.

Der württ. „Staats-Anz.“ bringt zum Tabaksmonopol-Entwurf eine vermuthlich von offiziöser Seite stammende Einwendung, die wohl als Widerlegung der mehrfach aufgetauchten Nachricht dienen darf, daß die württ. Regierung im Reichstag gegen das Monopol zu stimmen beabsichtige. Es heißt darin: „Die fortschrittlichen, demokratischen und secessionistischen Blätter fallen einmüthig über den Monopolentwurf her. Neue Einwendungen haben wir in den Antimonopol-Artikeln nicht gefunden, nur scheint bei diesen Blättern eine gewisse Verstimmung darüber zu herrschen, daß die vorhergesagte unmäßige Vertheuerung des Tabaks und der

Cigarren nach dem Entwurf nicht eintreten wird. Bei den letzten Wahlen spiegelte man dem Volke vor, daß künftig das Pfund geringsten Tabaks nicht unter 5 M. kosten werde. Nach dem Entwurf geht gerade eine Null weg; das Pfund kostet 50 Pfg. Auch für Cigarren, ordinäre und feine, sind die Preise ganz niedriger gehalten. . . . Die gegnerischen Zeitungen verstanden es heute schon neugeschwezt, daß die Monopolvorlage verworfen werden, wenn es je so weit komme, daß der Reichstag damit befaßt werde. Die württ. Stände haben durch ihren letzten Frühlings mit großer Majorität gefassten Beschluß ausgesprochen, daß sie das Monopol im Interesse der Herstellung des Gleichgewichts in dem Staatsbudget für nothwendig halten; durch die Einbringung des Entwurfs wird somit einem Wunsch der württ. Stände und des durch dieselben vertretenen württembergischen Volkes entsprochen. Dem Reichskanzler sind schon öfters von seinen Gegnern Niederlagen prophezeit worden, wo hintennach die Sache ganz anders gegangen ist, als sie sich träumen ließen; aber auch wenn diese Voraussagungen sich bewahrheiten sollten, so darf sich der Reichskanzler sagen, daß er das Seinige gethan hat, um der beengenden Finanz- und Steuerlalamität zu begegnen, während die Gegner die Hände in den Schoß legen und unter Verzicht auf jeden positiven Vorschlag mit ihrem Nein genug für das Staatswohl gethan zu haben glauben.“

In Feldstetten starben in den letzten Monaten 23 Kinder an der Halsbraune.

Das Empfangen betrautet der „L. B.“ Passirte da neulich einen Empfänger, daß er seine Zunge gegen einen Wiesentetter gar zu schmerz gebraucht. Derne erklärte sich der Bledtger bereit, irgend einer Klasse in Wiesentetten 40 M. zuzuwenden, was aber vom Sanitätsamtsamt nicht angenommen wurde. Nur ungern willigte der Bledtger in den Vorschlag des Sanitätsamts ein, jedem Schuttlind von Empfängern eine Dregel zu verabreichen. Und so sollen denn an einem Tage ca. 300 Dregeln erforderlich gewesen sein, um die Saigne zu tilgen. Die liebe Sanitätsjugend wünscht sich solche Tage noch mehr.

Brandfälle: In Laupheim am 2. März die Werkzeugfabrik der Gebr. Steiner; in Kirchheim im Ries (Neresheim am 1. März ein Bräuhaus jammert Abau; in Bärenschachen, Gemeinde Roth (Reutkirch) am 28. Febr. 1 Wohnhaus jammert Schener.

Göttingen, 1. März. Zur Mordaffaire Beckmann wird dem „Hamb. Cur.“ geschrieben, daß die Eheleute B. sich nicht das Leben genommen hätten, sondern am 28. Febr. in Hamburg angehalten und verhaftet worden wären.

Berlin, 2. März. Nach den dem Volkswirtschaftsrath zugegangenen Grundzügen für die Regelung der Arbeiter-Unfallversicherung ist an dem Genossenschaftsprinzip unter Beihilfe des Reiches festgehalten, so lange, bis die Erfahrung lehrt, daß die Industrie die Last allein tragen kann. Für Arbeiter, die nicht über 2000 (1500?) Mark Jahresverdienst haben, besteht Versicherungszwang. Die Höhe der Entschädigung wird nach einer vom Reichstage angenommenen Bestimmung mit der Maßgabe bemessen, daß dieselbe für die ersten 13 Wochen nicht aus der Unfallkasse, sondern aus der Krankenkasse zu bestreiten ist, wozu die Arbeitgeber 33 1/2 Prozent beitragen. Die Grundzüge fassen jedoch die Gefahrklassen in's Auge, wonach die Betriebe mit gleicher Gefahr einzutheilen sind.

Berlin, 2. März. Dem Volkswirtschaftsrath sind heute die Motive zum Tabaksmonopol zugegangen. Nach dem Vorschlag belaufen sich die Einnahmen auf rund 388 Millionen (davon aus Cigarren 280 Mill., Rauchtobak 67 Mill.) Nach Abzug der Verschleißgebühren bleiben rund 348 Mill. Die Ausgaben belaufen sich auf rund 172 Millionen, so daß ein Reinertrag bleibt von 176,445,667 M. Davon gehen dann noch ab die Zinsen der Entschädigungssumme von 234,300,000 Mark zu 4 1/2 Proz. (einschl. Amortisation): 9,957,750 Mark, verbleiben als Reinertrag 166,487,917 Mark. Die für die Einführung des Monopols angeschlagenen Entschädigungen betragen 234,300,000 Mark, nämlich: Realentschädigungen 40 Millionen, Personalentschädigungen an Fabrikanten 59,250,000 an Nochtabakhandler 6,400,000; Personalvergütungen: technisches Hilfspersonal 27,750,000, Tabakarbeiter 21 Millionen, Händler mit Fabrikanten 33,600,000; Unterstützungen 25 Mill.; zus. 213 Millionen; hierzu 10 Prozent Zuschlag für möglichst sichere Rechnung 21,300,000 M.

Die „Köln. Ztg.“ erklärt den neuen Unfallversicherungsentwurf „in vielen wesentlichen Dingen für sehr viel diskutabler, als es sein Vorgänger war.“ Das Blatt hofft, die dem Entwurf noch anhaftenden Mängel (Vertreibung der landwirtschaftl. Arbeiter auf die Zukunft, Befreiung der Arbeiter von jeder Beitraglast, Staatszuschuß) werden sich beseitigen lassen, und hält im Ganzen die Hoffnung für gerechtfertigt, daß diesmal das Gesetz zu Stande kommt. „Die Liberalen wären die letzten, die ihre Mithilfe versagen würden.“

Dortmund, 28. Febr. Mit dem heutigen Tage ist laut „K. Z.“ den sämtlichen Schulleuten hies. Stadt, 24 an der Zahl, ihre Stelle gekündigt worden. Das gleiche Loos hat 12 Bureaubeamte der städtischen Verwaltung betroffen. Die Regierung hat nämlich verfügt, daß die Stellen mit civiler-sorgungsberechtigten Militärs besetzt werden sollen.

Der Volkswirtschaftsrath trat gestern schon in die Berathung der Vorlage über das Tabaksmonopol ein. 6 Redner sprachen sich gegen, 4 für das Monopol aus. Unterstaatssekretär Mayer vertheidigte als Regierungsvertreter die Vorlage. Ueber das Resultat der Debatte liegt noch keine Nachricht vor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. März. Aus Serbien selbst wird die Nachricht des Bulareiter „Romanul“ bestätigt, daß die Erhebung des Fürstenthums zum Königreich unmittelbar bevorstehe.

In Oesterreich nimmt die Anfeindung des Deutschthums eine immer größere Verbreitung an. Jetzt veröffentlichte sämtliche slowenischen Journale Krains einen Aufruf „An die Nation“ zur Unterzeichnung von Petitionen an das Abgeordnetenhause, welches ersucht werden soll, die Auflösung des in deutscher Sprache amirenden Obergerichtes in Graz und dafür ein slowenisches in Laibach zu erwirken. — Ein anderer Aufruf wendet sich an alle Schullehrer Krains, welche es „wagen“, Privatunterricht in der deutschen Sprache zu erteilen. Solche Rathgeber an der nationalen Sache, heißt es, müßten angeichts der ganzen Nation öffentlich gekennzeichnet werden. — Wie aus Laibach geschrieben wird, ist die Verfolgung gegen Alles was Deutsch beigeht in Zunahme begriffen, daß mehrere deutsche Familien im Krainlande auszuwandern. — Schöne Zeiten, denen wir bei der allenthalben immer mehr um sich greifenden Verwilderung der Gemüther und Verwirrung der Begriffe in Caroya entgegengehen!

Prag, 2. März. Der Strife der Kohlenarbeiter des Böhmer Beckens wächst bedenklich. Die Arbeitseinstellung greift weiter um sich. Von Pilsen wurden 6 Kompagnieen Militär abgefannt. Dem Saarbrücker Kohlenbecken dürfte der Strife zu Statten kommen.

Schweiz.

Die Ausstellung der Feuerländer ist in Zürich wegen Erkrankung der ganzen Gesellschaft „bis auf weitere Anzeige“ geschlossen worden.

Frankreich.

Paris, 1. März. Vor den Pariser Asien wurde am Montag gegen einen exaltirten Menschen von 23 Jahren verhandelt, der die Absicht gehabt hatte, ein Attentat auf Gambetta auszuführen. Durch die Reden der Louise Michel war Emile Florian veranlaßt worden, Rheims, seine Vaterstadt, zu verlassen, um in Paris Gambetta aufzulauern. Als lange Zeit hindurch sich keine Gelegenheit zu einem Attentat bot, schoß Florian auf den zufällig vorübergehenden Dr. Meynard, dann auf sich selbst, ohne aber irgend Jemand zu verletzen. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er habe auf den Doktor geschossen, weil derselbe ein Ordensband getragen habe, und so als ein Vertreter der Bourgeoisie kenntlich gewesen sei; da er nicht Gambetta tödten konnte, so wollte er wenigstens einen Bourgeois aus der Welt schaffen, Florian wurde zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt; als er das Erkenntniß hörte, rief er den Geschworenen zu: „Ihr seid Alle Ausbeuter und Verkaufte. Es lebe die sociale Revolution.“

Paris, 2. März. Eine wichtige Unterredung soll, wie der hiesige Correspondent der „Morning Post“ berichtet, zwischen Herrn v. Freycinet und dem deutschen Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, stattgefunden haben. Letzterer soll dem französischen Conferenzpräsidenten in den klarsten Aus-

Regelb-Galm 7/2 Rm. 10/48 Rm. 6/20 Rm. 9/30 Rm.
Rogelb-Gorb 8/21 Rm. 8/27 Rm. 12/22 Rm. 7/13 Rm.
Entgelt-Entlingen-Rogelb 8/20 Rm. 6/20 Rm. 5/25 Rm.
Entgelt-Entlingen-Rogelb 8/20 Rm. 10/25 Rm. 5/25 Rm.
Entgelt-Entlingen-Rogelb 4/35 Rm. 12/5 Rm. 6/40 Rm.

Regelb-Miltenberg 8/25 Rm. 1 Rm. 7/40 Rm. 9/25 Rm.
Regelb-Miltenberg 8/25 Rm. 8 Rm. 1 Rm. 4/3 Rm.
Regelb-Miltenberg 8/25 Rm. 11/20 Rm.
Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.

Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.

Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.
Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.
Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.
Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.
Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.

Regelb-Miltenberg 8/25 Rm.

brücken gesagt haben, daß, wenn es scheinen sollte, daß Frankreich sich durch die Verbrechen Russlands zu einer feindseligen Politik gegen Deutschland bewegen lasse, eine deutsche Armee binnen 48 Stunden Marichbefehl nach Frankreich hinein erhalten werde. Herr von Freycinet thue indeß sein Möglichstes, um Deutschland zu versichern, daß das gegenwärtige Cabinet nicht daran denke, die Fahne der Revanche und der republikanischen Propaganda in Europa zu entfalten.

Italien.

Rom, 2. März. Der Papst empfing zu seinem heutigen Geburtstag und am Vorabend des Jahrestages seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des heiligen Kollegiums. Er äußerte sich über die erfolglosen Bemühungen, die Papsfrage tobtschwelgen und sprach äußerst heftig gegen Italien. Die Vorgänge des vorigen Jahres hätten eine große Erregung in der katholischen Welt hervorgerufen, und es seien Stimmen für ein römisches Pontifikat laut geworden. Er würde nicht ruhen, bis der Pontifex der Gewalt Anderer entzogen sei. — In den Marken und der Romagna zeigt sich eine merkwürdige, doch ungefährliche sozialistische Bewegung. — Rom in sich ist hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 1. März. Der „Gaulois“ meldet von hier, daß der König von Spanien, Alfons XII., am 26. vor. Mts. auf der Jagd von einem staatlichen Eber angefallen wurde, der das Pferd des Königs an der Brust mit seinen Hauern verwundete. Der König stieg vom Pferde und griff den Eber mit seinem Jagdmesser an; es gelang ihm, dem Thiere das Messer in den Leib zu stoßen und sofort tödtlich niederzustrecken.

Rußland.

Petersburg. Die Londoner „St. James Gazette“ sagt, ein in London angelkommener russischer Diplomat habe erzählt, der Czar, welcher früher stets heiter war, sei seit Kurzem trübsinnig und den Geschäften abgeneigt. Er antwortete häufig, wenn er um Staatsgeschäfte befragt wird: „Was nützt es? Thut, wie Ihr wollt, die Sündfluth kommt doch!“ Aus Orenburg wird von großen Schneewehen und grimmigen Kälte, welche verminnt vielen Menschen und Thieren den Tod brachte, berichtet. Namentlich leiden darunter die Kirgisen, von denen ganze Familien unter ihren Zelten erstoren sind.

England.

Windfor, 3. März. Die Königin leidet in keiner Weise unter dem Eindruck des gestrigen Vorfalles. Ueberaus zahlreiche Beileids- und Glückwunsch-Telegramme treffen fortwährend im Schlosse ein.

Windfor, 4. März. Maclean wurde heute von dem Polizeigericht verurtheilt, er nahm eine sehr ruhige Haltung an und richtete wiederholt Fragen an die Zeugen; er erklärte, die Armuth trieb ihn zum Verbrechen, er wollte unter keinen Umständen der Königin ein Leid zufügen, er zielte deshalb nicht einmal auf dieselbe. Die Fortsetzung des Verhörs wurde auf den 10. März vertagt.

Ueber den Verbrecher — er heißt Roderic Mac Lean — ist noch Folgendes bekannt geworden. Als er von dem Polizei-Inspector ergriffen ward, sagte er: „Verleht mich nicht, ich habe es aus Hunger gethan.“ Sein elendes Aussehen bekräftigt dies. Er ist von mittlerer Größe, schwächlich und sehr ärmlich gekleidet. In der Tasche trug er drei Halspence, ein Taschenbuch, einen adressirten Brief und ein Paket mit vierzehn Patronen. Der Revolver ist sechsläufig, deutschen oder amerikanischen Fabrikats und höchstens 10 Schilling werth. Aus der Art des Knalles glaubt man schließen zu können, daß der abgefeuerte Schuß blind war. Der Verbrecher will weitere Beweggründe erst nach der Untersuchung angeben. Er ist schottischen oder nord-irischen Ursprungs, wie der Name Mac Lean zeigt, aber aus London gebürtig. Mac Lean ist Schreiber oder Spezialehandlungsgehilfe.

Siam.

Ein ruhiges Frauenheim. Der unglücklichste Mensch ist im Augenblicke der König Siam. Er ist Besitzer von 350 Frauen und soll im Ernst beabsichtigen, einer jeden derselben ein Clavier zum Geschenk zu machen. Das kann ein schönes Hausconcert werden!

Amerika.

Das blutige Opfer des Präsidenten Garfield scheint leider die corrumpirte politische Welt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch immer nicht genügend an den Pranger gestellt zu haben, denn unter dem jetzigen Präsidenten Arthur ist das Stellenlager wieder in Blüthe.

Gandel & Verkehr.

* Die Stuttgarter Ledermeßer (mit Wägiger Dauer) werden namentlich in den Räumen der Gewerbehalle und zwar (siehe Inserat) 18. April, außerdem 1882 noch: 22. Mai, 4. Juli, 17. Oktober, 18. Dezember abgehalten. Das neue Local wird wie unlängst bei der Möbel- so auch für die Ledermeße nach jeder Hinsicht entsprechen. Seitens der Ledermeßer werden die Interessenten bestens bedient werden: wägiger Gebührentarif, rasche Expedition.

Erlangen, 1. März. Auf dem heut. Wochenmarkt nahm der Verkauf von Obstbäumen seinen Anfang. Das auf den Markt gebrachte Quantum war nicht sehr groß, die Preise aber ziemlich hoch: ein Apfelbaum kostete 1 M. bis 2 M. 50 S.

Ulm, 2. März. Dem in dieser Woche abgehaltenen

Pferdemarkt wurden von auswärts etwa 900 Pferde zugeführt. Der Handel ging sehr lebhaft und es herrschte eine viel größere Kauflust als am letzten Markte. Gute und brauchbare Pferde waren wieder sehr gesucht und auch theurer bezahlt; bis zu 3000 M. wurden für ein Paar erlöbt; einzelne Pferde erzielten bis zu 1800 M.

Allerlei.

Anwendung des Telephons in der Heilkunde. Die bisher und noch immer von den Aerzten angewandte Methode der sogenannten Percussion und Auskultation zur Untersuchung Brust- und Lungenkrankheiten ist ein nur sehr unsicheres Mittel, um die Existenz oder den Grad oder Sitz einer derartigen Krankheit festzustellen, und es wird ein Arzt bei einer sehr guten Beobachtungsgabe erst nach langer Uebung seiner Beobachtungsergebnisse sicher sein können. Seit einiger Zeit sucht man durch das Telephon und das Mikrophon diesem Zwecke dienlicher zu machen. Die hierbei beobachteten Resultate sind wirklich überraschend. Man hat z. B. den Unterschied des Geräusches wahrgenommen, welches das Blut durch die Reibung an den Wänden der Ader verursacht, von dem Geräusch, welches durch die allgemeine Bewegung des Herzens entsteht. Es ist ferner möglich gewesen, mit Hilfe des Mikrotelephons die inneren Muskelzusammenziehungen zu hören, deren Existenz man bisher nur vermuthet hatte. Dr. Boudet in Paris hat auf diese Weise verschiedene Arten von Geräusch gehört, je nachdem die Muskeln gelähmt waren oder nicht; ein gelähmter Muskel gab ein kaum vernehmbares Geräusch von sich, während ein ganz charakteristisches durch einen gesunden Muskel verursacht wurde. Die Anwendung des Mikrotelephons zur Diagnose bei Brust- und Lungenkrankheiten ist also nur eine Frage der Zeit. Hoffen wir, daß dies Ziel recht bald und recht vollkommen erreicht werde!

Mittel gegen die Flöhe der Hunde. Man mischt 10 Theile Benzin, 5 Theile Schmierseife und 85 Theile Wasser und reibt damit die Haut der Hunde vermittelst eines Tuches ein. Das Mittel wirkt sicher.

Liebes Kind, sagte ein Vater zu seinem Sohnen, bleib immer fromm und gut und gehe fleißig in die Kirche, dann wirst Du selig werden. — Aber, lieber Papa, gehst Du denn jeden Abend in die Kirche? Mutter sagt, Du kümst jeden Abend selig nach Hause.

Der Bäcker als Optiker. Ein Bäckermeister wurde unlängst in L. von der Polizei vernommen. Er hatte sich an den unteren Fenstern seines Verkaufsladens Bergwerksgläser anbringen lassen. Man wunderte sich anfangs höchlich, woher plötzlich das große Brod in L. komme, doch bald überzeugte man sich, daß alles nur „Optische Täuschung“ sei.

Auflösung des Räthfels in No. 26: „K a l l.“

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altenstaid.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 9. März d. J., Vorm. 9 Uhr, im Rathhaus zu Ebhausen Scheidholz der Walddorfer Hut:

14 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 49 Rm. Anbruchholz, 4 Rm. Reis.

Altenstaid, 4. März 1882.
K. Revieramt.

Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Stockinger, Kaufmanns hier,

wird an folgenden Tagen, je von Morgens 8 1/2 Uhr an, gegen baare Bezahlung ferner verkauft, und zwar am

Dienstag den 7. März d. J.: Gold und Silber, Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken;

Mittwoch den 8. März: Küchengeräth, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 1 Sekretär, Kommode, Tisch, Kleiderkästen, Stühle, gemeiner

Gaustrath, Faß und Bandgeschirr, 70 Rm. Mohndl, 30 Rm. Leindl, 20 Rm. Reipsöl, 1 Eimer Most, Essig, Liqueur, Senf und andere Gegenstände.

Die Liebhaber hiezu sind eingeladen. Nagold, den 4. März 1882.
Der Konkursverwalter: Gerichtsnotar Mayer.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelreis-Verkauf.

Am **Samstag** den 11. d. M. kommen zur Versteigerung:

5000 Stück Nadelreis nebst 2 Loosen Schlagraum im Distrikt **Wolfsberg** Abth. Gänspitz und Johlenstall, und ist dies der **letzte** bedeutendere **Reis-Verkauf** im heurigen Nutzungsjahr.

Zusammenkunft **Nachmittags 1 Uhr** auf der alten Straße nach Wödingen bei den Bierkellern.

A. A.
Die Stadtförsterei.

Eßringen, Oberamts Nagold.

3000 verschulte Fichtenpflanzen

hat zu verkaufen Waldmeisteramt.

Revier Thumlingen.

Stammholz-Verkauf

Aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt und Sattelader

am **Donnerstag** den 9. März, Vormittags 10 Uhr,

in der Sonne in Längenhardt 565 St. Langholz aller Classen mit zusammen 341 Fm. und 258 St. Säglöye mit 164 Fm.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadel Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag** den 14. d. M. kommen auf hiesigem Rathhause von Morgens 9 Uhr an zur Versteigerung:

1) **In Loosen:** 1430 Stück Langholz II., III., IV. & V. Classe, 20 „ Sägholz II. u. III. Classe

aus den heurigen Schlägen im Distrikt Winterhalde, Abth. Wanne, Distrikt Killberg, Abth. Dreispitz, Sommerhalde und Hirschfuß, Distrikt Bühl, Abth. Stadlader, sowie Scheidholz;

2) **im Einzelverkauf:** 50 Stück **Bauholz** (Rothtannen

und Forchen) IV. und V. Classe aus Distrikt Lemberg.

Die Waldschützen sind bei **rechtzeitiger** Bestellung bereit, das Stammholz an den dem Verkauf vorausgehenden Tagen vorzuzeigen.

Auszüge wären **spätestens bis Samstag den 11. d. M.** zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Revier Stammheim.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

Donnerstag den 9. März, Vorm. 9 Uhr,

aus Gerberhäule, Jägerwiese, Gänspitz, Weilerstich: 1 Buche mit 1,23 Fm., 1 Birke mit 0,58 Fm., 8600 St. Reistangen (Hopfenstangen und Baumsteden), 340

Derbstangen bis 16 m lang, 15 Rm. buch., 163 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 70 St. buch., 1010 St. Nadelholz-Wellen, 56 Streureishaufen, 9 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Gänspitz-Hof.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Gänspitz-Hof.

Ebershardt.
Lang- & Klobholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 9. März, Vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindevald zum Verkauf:
Langholz:
II. Kl. 8,48 Festmeter,
III. „ 27,38 „
IV. „ 66,74 „
V. „ 11,63 „
Nachmittags 1 Uhr:
Klobholz:
I. Kl. 4,68 Festmeter,
II. „ 8,82 „
III. „ 10,79 „
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 2. März 1882.
Gemeinderath.

**Stadtgemeinde Nagold.
Der Brennholz-Verkauf**

im Schlag Sommerhalde, Brunnenhäuptle und hinterm Teichelwald vom 22. Febr. ist genehmigt.
Gemeinderath.

Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

In Gemäßheit Beschlusses des Ausschusses vom 4. d. M. findet am Sonntag den 12. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, in dem Gasthaus zum Pflug in Nagold (Gutetunst) **Plenar-Versammlung** statt, und werden nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch sonstige Freunde der Landwirthschaft zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Anmeldungen zu Bestellung von Grassamen werden an diesem Tag noch nachträglich angenommen. (Bekanntmachung vom 17. Februar, Amtsblatt Nr. 21.)

- Tages-Ordnung:
- 1) Publikation der Jahres-Rechnung von 1881.
 - 2) Vortrag des landwirthschaftlichen Wanderlehrers Hrn. Clausniger über die Auswahl der Saatfrüchte.
 - 3) Vortrag des Hrn. Baumschulbesizers und Deconomen Weis von Ottenhausen über den Obstbau auf dem Lande mit besonderer Rücksicht auf unsern Schwarzwald.
- Den 5. März 1882.

Vereins-Vorstand
Oberamtmann Güntner.
Walddorf.



180 Mark

Pfleggeld sind gegen gezielte Sicherheit zum Ausleihen parat.

Egenhausen.
Schafe-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft
Samstag den 11. März,
Nachmittags 1 Uhr,
30 Stück Hammeljährlinge u. 10 Stück Göttische.

Friedr. Wohlleber,
Schäfer.

Walddorf.
Nachricht an Erbschafts-Gläubiger.

Das am 3. März d. J. gefertigte Nachlass-Inventar des am 13. Dezember 1881 verstorbenen

Johann Georg Brenner, Adelheid's Sohn,
gewesenen Fegnmachers hier,

hat folgendes Ergebnis geliefert:

Aktivstand.	
Liegenschaft	689 M — S.
worunter Beibringen der Wittve	80 M.
Fahrniß	66 M 53 S.
worunter Beibringen der Wittve	17 M 90 S.
Activ-Forderungen	0
755 M 53 S.	
Passivstand:	
Aussonderungs-Anspruch der Wittve	97 M 90 S.
Absonderungs-Ansprüche (Pfand-Gläubiger)	483 M 62 S.
bevorrechtete Gläubiger	7 M 46 S.
unbevorrechtete Gläubiger	1022 M 72 S.
Beibringens-Forderung der Wittve	412 M 42 S.
2024 M 12 S.	

sonach Ueberschuldung 1268 M 59 S.
Die Erbschaft wurde ausgeschlagen, Konkurs-Eröffnung bis jetzt nicht beantragt.

Von dieser Sachlage werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß, wenn nicht binnen der Frist von **zwei Wochen**, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an, Antrag auf Konkurs-Eröffnung gestellt oder Einsprache gegen die hienach erwähnte Art und Weise der Vertheilung erhoben werden sollte, die vorhandene Aktivmasse durch den bestellten Masseverwalter veräußert und nach Flüssigmachung derselben die Vertheilung unter die belangten Gläubiger nach Maßgabe der im Konkurs-Verfahren geltenden Rangordnung vollzogen werden würde.

Den 4. März 1882.

R. Amtsnotariat Altenstaig.
Denkler.

Stuttgart.
Leder-Messe.

Neben den mit den allgemeinen (Mai- und Dezember-) Messen verbundenen Ledermessen finden künftighin alljährlich 4 weitere Ledermessen in den Räumen der Gewerbehalle statt.

Die erste derselben wird am **18. und 19. April** — anschließend an den Pferdemarkt und an die Messe in Wagen, Sattlerwaaren u. s. w. — abgehalten.

Es ergeht hiedurch an Verkäufer und Käufer Einladung zu zahlreicher Theilnehmung.

Den 3. März 1882.

Gemeinderath.

NORDDEUTSCHER LLOYD.



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und deren Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
Ernst Schall am Markt in Calw.

Gütlingen.
Unterzeichneter empfiehlt sehr schönen auf dem Trier gereinigten
**Saathaber, sowie
Linsen und Wicken,**
auch alle Sorten
Kleesamen.
J. Pfeiffer.

Altenstaig.
Lehrlings-Gesuch.
Ein junger, kräftiger, wohlzogener Mensch findet sogleich eine Stelle bei
Rumjüller Maier.

Nagold.
Weingeist 90 & 96°
empfiehlt bestens
Heinr. Gauß, Conditior.

Wildberg.
Für den verunglückten Kriß Brenner von Bruderhaus sind weitere milde Gaben eingegangen von Kronenw. Hanselmann in Martinsmees 1 M. 60 S., Gastgeber Red von da 1 M. Schultz, Gabel von da 50 S., Seifen-Heider Kallenbach von Altenstaig 1 M., Schullehrer Herrmann von Egenhausen 50 S., zus. 4 M. 60 S.
Herzlichen Dank und Vergelte Gott allen den edlen Gebern!
Schullehrer Gahn.

Wildberg.
Donnerstag den 9. März, Mittags 2 Uhr, verkauft 18 St.
Milchschweine
Kronenwirth Gärtner,
Bäder Mohrbart.

Nagold.
Ein pünktlicher solider
Säger
kann sofort eintreten bei
Eng. Lustnauer.

Nagold.
Sämmtliche Bierbrauer
und Biervirthe oder Stellvertreter, welche mit einem Bieraufsichtag einverstanden sind, werden auf heute Dienstag Abend 7 Uhr zu weiterer Besprechung zu Friedrich Gänhle, Holzwirth, eingeladen.
Mehrere Collegen.

Emmingen.
Nächsten Donnerstag den 9. März, Mittags 12 Uhr, verkauft 12 Stück Milchschweine
Gehring zur Krone.

Nagold.
**An- und Verkauf von
Werthpapieren,**
Wechsel und Auszahlungen nach allen Theilen Americas stets prompt durch
Gottlob Knodel.

Kohrdorf.
25 Centner schönen
Zottel-Haber
zum Säen hat zu verkaufen
Ochsenwirth Seeger.

Nagold.
**Dreiblättrigen & ewigen
Kleesamen,**
von Seide gereinigt, empfiehlt zum billigsten Preise
Gottlob Knodel.

Nagold.
**Cigarren & Rauchtobake
der Kaiserl. Tabakomanufaktur
Straßburg**
empfiehlt in den beliebtesten Sorten die Verkaufsstelle für Nagold.
Heinr. Gauß.

Frucht-Preise.
Nagold, den 2. März 1882.

	M	S	M	S	M	S
Reiser Dinkel	9	10	8	80	8	60
Haber	7	50	7	19	6	40
Gerste	10	—	9	54	8	80
Bohnen	—	—	9	—	—	—
Wajzen	12	70	12	52	12	40
Koggen	10	50	10	82	9	80
Linsen	11	50	11	12	11	—
Linsen-Gerste	—	—	8	50	—	—
Koggen-Wajzen	—	—	12	50	—	—
Waglamen	—	—	20	—	—	—